

König Petrum A. 1044. gefangen nehmen, und ihm die Augen ausstechen lassen; wiewohl er niemahls gestehen wollen, daß solche That auf sein Anstiften vollbracht worden, wie er sich denn auch darüber bey dem Kayser Henrico III. zum öfftern entschuldiget, der ihn deswegen mit einem Kriegs-Heer überzog, aus Mangel des Proviant's aber einen sichern Abzug von ihm bitten mußte, bey welcher Gelegenheit es denn zum Frieden kam, und die Kayserliche Prinzessin Sophia dem Ungarischen 5-jährigen Prinzen Salomoni verlobt wurde. Allein das Blatt wendete sich hernach bald wieder, indem Kayser Heinrich Andream An. 1050. dahin nöthigte, daß er Ungarn als ein Lehen von Deutschland annehmen, und sich zu einem jährlichen Tribut verstehen mußte. Sonsten aber beförderte er die in Reich neugepflanzte Christliche Religion aus allen Kräften, verfiel endlich mit seinem Herrsch-süchtigen Bruder, Bela, wegen der Theilung des Landes und der Regierung in einen Krieg, und büßete An. 1061. oder 62. in der Flucht sein Leben ein. *Lambert. Schaffnaburg. Hermann. Contract. Aventin. Annal. Boj. V. p. 420. seqq. Bonfin. Rer. Hung. Dec. II. L. II. p. 197. sqq. Isthuans. Nadany. Flor. Hung. II. 5. 6. Petr. de Revva rer. Hung. Cent. I. p. 4. sq.*

Andreas II. König in Ungarn, mit dem Zunamen der Hierosolymitaner, weil er An. 1217. einen Zug ins Heil. Land gethan, war ein Sohn Bela III. und Bruder Emerici, nach dessen Sohne Ladislao er anno 1205. zur Erone kam. Er ließ seinen tapfern Muth in vielen Actionen auf selbigem Zuge sehen, besiegte den Sultan, eroberte Damietta in Egypten, und erlangte großen Ruhm, wiewohl andere vorgeben, er sey nie in Egypten gekommen, sondern habe sich eingebildet, durch drey-maliges Waschen im Jordan seinem Gelübde ein Genügen zu thun. Dieses ist gewiß, daß er auf diesem Zuge mit dem Patriarchen zu Jerusalem bald zerfallen, und darauf nach Ungarn wieder zurück gekehret sey. Man pfleget sonst auch anzuführen, weil der Ungarische Adel zum vorgedachten Siege vieles beygetragen, habe ihm der König An. 1222. dieses Privilegium ertheilet, daß, wenn ein König ihre Rechte und Privilegia nehmen wolte, ein ieder Edelmann Macht haben sollte, die Waffen wider ihn zu ergreifen, welches ein ieder König vor der Erönung beschwören müssen. Weilen aber durch diese Freyheit nachgehends viel Unruhen im Königreich gestiftet worden, so hat man dieses Decret An. 1687. bey der Erönung Iosephi wieder abgeschafft. **Leben Kayfers Iosephi P. I.** Jedoch, da diese Ursache sehr ungewiß scheint, so pfleget solche von andern, die dieses Privileg Meldung thun, nicht angeführt zu werden. Peter Bancaban, des Königes Statthalter, hatte indessen, weil Andreas abwesend, an. 1213. die Königin Gertraud, Herzog Bertholds von Meranien Tochter, umgebracht, weil diese sein Weib an ihren Bruder, Herzog Otten, verknüpft hatte. An statt nur daß Andreas bey seiner Rückkehr solches zu ahnden Ursach hatte, billigte er solche Mord-That, als einen gerechten Eifer des zugesugten Schimpfes, wo anders einiger Historicorum Zeugniß gilt, wie im Gegentheile *Dlugossus VI. p. 618.* berichtet, soll er Bancaban nebst seiner ganzen Familie deswegen ausgerottet haben. Er vermählte sich hierauf An. 1215. zum andern mahl mit Yolanta, einer Tochter Petri, Herrn von Cour-

tenay, Constantinopolitanischen Kayfers; zum dritten mahl mit Beatrice, einer Marggräfin von Este, und zum vierden mit Maria, Herzogs Miecislai zu Galiz in Pohlen Tochter. Unter andern seinen Kindern, welche er in der ersten Ehe gezeuget, ist sonderlich die H. Elisabeth, Landgraf Ludwigs in Thüringen Gemahlin, und sein Nachfolger, Bela IV. berühmt; aus der andern Ehe aber war Stephanus, Andreas III. Vater. Er starb An. 1235. nachdem er 34. Jahr regieret hatte. *Thurozins. Bonfin. rer. Ungar. Dec. II. L. VII. p. 277. sq. Blond. Spandan. Nadany. Flor. Hungar. II. 18. Petr. de Revva rer. Ungar. Cent. III. p. 14.*

Andreas III. König in Ungarn, mit dem Beynamen der Venetianer, weil ihn sein Vater Stephanus mit Thomasina Maurocena, des Patriarchen zu Benedig Tochter, erzeuget hatte. Er succedirte Ladislao IV. An. 1250. wider des Pabst's Willen, und als er das Reich, welches ihm Carolus Marcellus, Caroli, Königs in Neapolis Sohn, streitig machte, einnehmen wolte, ward er auf seiner Reise aus Deutschland nach Ungarn gefangen, und zu Herzog Albrechten in Oesterreich geföhret, der ihn etliche Wochen in Verhaft hielt, bis er die Versicherung einer guten Nachbarschaft von sich gegeben, worauf ihm Albertus, welcher hernach Kayser worden, seine Tochter Agnes ehelich verlobet. Allein es wurde dieses und das gethane Versprechen bald vergessen, indem Andreas An. 1291. in Oesterreich einfiel, und fast das ganze Land verheerte. Er starb den 30. Aug. An. 1301. nach einer 10-jährigen Regierung, und gieng mit ihm der männliche Stamm Königs Stephan's, welcher 300. Jahr gestanden hatte, gänzlich aus. Seine hinterlassene Wittve ist An. 1364. in ihrem 84. Jahre mit Eode abgegangen. *Bonfin. rer. Ung. Dec. II. L. IX. p. 306. sq. Jo. Nadany. in Floro Hung. II. 22. Petr. de Revva Cent. III. p. 18. Villani VII. 134.*

Andreas, König von Neapolis und Apulien, Caroli II. Königs in Ungarn Sohn, und Gemahl Ioannae, einer Enkelin Roberti, Königs in Sicilien, und Tochter Caroli von Calabrien, wurde den 30. Nov. An. 1327. geböhren, seine rohe Sitten aber und die Neapolitanische Höflichkeit konten sich sehr übel zusammen vertragen. Daher, als er die Ungarn auf Einrathen eines bey sich habenden Franciscaners vor andern zum Regiment zu ziehen trachtete, und seiner Gemahlin zuwider war, dagegen aber einer von Caranea birtigen Frauens-Person, die aus einer gemeinen Wäscherin bey einem von Roberti Kindern Amme worden, in allem folgte, mithin durch dieser ihr widerwärtiges Rathgeben der gemeine Wohlstand sehr zerrüthet wurde, erfolgte endlich dieser traurige Ausgang, daß er auf seiner Gemahlin Anstiften den 18. Sept. an. 1345. oder 47. zu Utella erdroffelt wurde, als er noch nicht 20. Jahr alt war. *Pandulf. Colletat. Hist. Neap. V. p. 216. Petrarcha. Summont. Hist. Neap. P. II. L. III. c. 4. Bonfin. rer. Ung. Dec. II. L. X. p. 333. Cromer. Villan. Hist. Ital. XII. 51. Anselme-Spandan. Naucner. Vol. II. gen. 45. ad A. 1345. p. 1005. Crusi annal. P. III. L. IV. c. 14.*

Andreas, soll auch der Nahme eines Aethiopischen Königes seyn, so anders dem Zeugnisse Genebrardi zu trauen.

Andreas, von Furgundien, Graf von Albion, Dauphin von Viennois, der jüngste Sohn Hugo-